

Das EU-Leonardo da Vinci-Projekt der österreichischen Waldorfschulen in den Jahren 2009-2011

Gemeinsam arbeiten – Grenzen überwinden

hat den Lifelong Learning Award 2011 erhalten!

Bei der **Verleihung am Freitag, 2. Dezember im Palais Ferstl in Wien** wurden alle drei nominierten Projekte auf der Bühne mittels Clip vorgestellt.

Insgesamt haben **95 WaldorfschülerInnen von sieben österreichischen Waldorfschulen** an diesem Projekt teilgenommen und konnten ein finanziell gefördertes Praktikum im Ausland absolvieren. **Von unserer Schule waren dies: Maddalena Gruber - Jakob Hoffmann - Lorena Pérez Román – Elaine Schrittwieser - Laura Schützl - Nina Wandruszka.**

Auch an dem neuen Projekt *„Working abroad – road to Europe“* nimmt unsere Schule wieder teil! Dieses Angebot gilt für SchülerInnen der 10.-12. Schulstufe.
Erste Teilnehmerin ist heuer Leona Tuchacek, Klasse 10.
Sie war in Schottland.

Informationen erhalten Sie bei Angelika Lütkenhorst.

Presseinformation

Am 2. Dezember 2011 erhielt die Waldorfschule Klagenfurt für ihr Leonardo da Vinci Mobilitätsprojekt „Gemeinsam arbeiten – Grenzen überwinden“ als eines von drei in dieser Kategorie eingereichten Projekte den Lifelong Learning Award der Nationalagentur Lebenslanges Lernen.

Rosmarie Bluder nahm den Award in der Kategorie Leonardo Da Vinci im Wiener Palais Ferstel von Bundesminister Karlheinz Töchterle (BMWF) entgegen und zeigte sich hoch erfreut: „Der Lifelong Learning Award prämiiert zielgruppengerechte, marktfähige Produkte und Ergebnisse, die im Rahmen europäischer Kooperationen entwickelt wurden. Die Nominierung der Projekte erfolgt durch eine internationale Jury. Die Auszeichnung zeigt uns einmal mehr, dass wir mit unserem erprobten Mobilitätsprojekt auf dem richtigen Weg sind.“

Am prämierten Leonardo da Vinci Mobilitätsprojekt des Waldorfschulvereins Kärnten nahmen insgesamt 95 Schüler aus sieben Waldorf-Partnerschulen (Schönau, Graz, Linz, Innsbruck, Wien-Pötzleinsdorf, Wien-Mauer und Klagenfurt) teil. Im zweijährigen Projektzeitraum absolvierten die jungen Menschen – größtenteils einzeln - ein drei- bis vierwöchiges Berufspraktikum. Sie sammelten erste berufliche Erfahrungen in der Arbeitswelt Europa, vertieften ihre (Fremd-)Sprachkenntnisse und nutzten die

vielfältigen Chancen interkulturellen Lernens. "Projekte dieser Art sind für die Bildung der Jugendlichen von großer Bedeutung", so Rosmarie Bluder: „Sie gehen ja im wahrsten Sinn des Wortes über (ihre) Grenze: Es gilt, sich alleine im Ausland zurecht zu finden und sich bei Schwierigkeiten selbst zu helfen. Die jungen Leute müssen sich mit Flexibilität und Fingerspitzengefühl auf ganz neue Lebens- und Arbeitsweisen einlassen. Dazu ist viel Toleranz nötig. Im nichtdeutschen Sprachraum lernten unsere Schüler auch, ihre Fremdsprachenkenntnisse im Alltag anzuwenden.“

50 Kleinbetriebe in 14 Ländern fungierten als Aufnahmeeinrichtungen für die Schülerinnen und Schüler. Bei der Länderwahl wurde auf geografische, sprachliche und kulturelle Vielfalt geachtet. Bei der Wahl der Kleinbetriebe fand der soziale Aspekt besondere Berücksichtigung. "Auf Nachhaltigkeit und langjährige, tragfähige Partnerschaften haben wir großen Wert gelegt: Betriebe, mit denen bereits erfolgreiche Kooperationen aus vergangenen Projekten bestanden, wurden wieder eingebunden, um die Partnerschaft zu vertiefen", erzählt Bluder.

Das Ergebnis des Projekts: Begeisterte Schüler, begeisterte Eltern, begeisterte Lehrer.